

Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern

Jahresbericht 1998

**Foto HSW
(ex. HWV)**

Foto ZHB

Foto UHL

ZENTRAL- & HOCHSCHULBIBLIOTHEK LUZERN

Sempacherstr. 10

6002 Luzern

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag	9.30 bis 18.30
Mittwoch und Freitag	9.30 bis 21.00
Samstag und vor Feiertagen	9.30 bis 16.00

Kontakte

	Telefon	Fax
Ausleihe:	041 228 53 22	041 210 62 55
Verwaltung:	041 228 53 12	041 210 82 55
E-Mail:	zbluzern@zbluzern.ch	
URL:	www.zbluzern.ch	
Postcheck:	60-151-65-5	

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht	1	Bildarchiv	17
Ausbildung im Wandel	4	Ausstellungen	18
Gesamtrechnung	12	Handschriften / Alte Drucke	19
Anschaffungen	13	Personal ZBL	20
Bestandeszuwachs	14	EDV	22
Schenkungen	14	Bibliothek der Universitären Hochschule Luzern	24
Benutzer- und Ausleihstatistik	15	Gesellschaft der Freunde der Zentralbibliothek	26
Benutzerschulung	16		
Buchbinderei	16	Bibliothekscommission	28

Umschlag vorne: Die ZHB: Bibliothek auch für die UHL (rechts) und die FHZ (links)
Umschlagfoto hinten: Jan Turi, Praxis-Jahr-Absolvent, im Jahrhundert-Hagel vom 21. Juli 1998
(welcher glücklicherweise der ZHB keine Schäden bescherte)

Fotos: Hanspeter Dahinden (Umschlag vorne: HSW), Edith Zingg (Umschlag vorne:
UHL, Marco Stalder (S. 3 unten), Nique Nager (S. 8), Matthias Briner (S. 10),
Philipp Marti-Baschung (S. 21, 23, hintere Umschlagseite)

JAHRESBERICHT 1998

Bildung und Ausbildung haben uns im vergangenen Jahr kontinuierlich beschäftigt: als zentraler Fokus unserer Zukunfts-Entwicklung und unserer alltäglichen Arbeit, aber auch in eigener Sache, der innerbetrieblichen Weiterbildung ebenso wie der Ausbildung unseres Nachwuchses im Berufsfeld Information und Dokumentation. Diesem Thema widmen wir mit einem veritablen Dossier den Schwerpunkt unseres Jahresberichtes.

Das wichtigste einzelne Ereignis aber ist der Regierungsratsbeschluss vom 15. Dez. 1998, mit dem die Verordnung für die Bibliothek änderte. Neu ist darin der Zusammenschluss der Zentralbibliothek mit der Bibliothek der Universitären Hochschule Luzern, und neu ist es uns möglich, Vereinbarungen über enge organisatorische Zusammenarbeit mit Bibliotheken anderer Institutionen (z.B. der Fachhochschule Zentralschweiz) vorzubereiten, die dann von der Departementsleitung abschliessend unterzeichnet werden. Neu ist vor allem unser Name: **Die Zentralbibliothek heisst nun Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)**. Die Verordnung und damit der Name sind auf den 1. Januar 1999 in Kraft gesetzt.

Der neue Name mag noch ungewohnt sein und etwas kompliziert scheinen. Aber er bezeichnet die erweiterte Orientierung unserer Bibliothek mit der wünschbaren Deutlichkeit: Nicht nur bleibt sie die grosse allgemeine wissenschaftliche Bibliothek für ein breites Luzerner und Innerschweizer Publikum, sondern sie agiert auch ganz konkret als Dienstleistungszentrum für die verschiedenen Bildungsinstitutionen im Tertiärbereich. Das reicht von der Abstimmung der Bestände und dem Angebot der gemeinsamen Verarbeitung bis zur Integration in den entstehenden grossen Informationsverbund der deutschschweizerischen Hochschulbibliotheken. Es wird eine unserer wichtigsten Aufgaben bleiben, diesen Informationsverbund für den Platz Luzern und die Innerschweiz auf- und auszubauen.

Diese Entwicklung, das darf nicht vergessen werden, nahm ihren Ausgang mit der Vereinbarung zwischen der Zentralbibliothek und der damaligen Theologischen Fakultät, die vor dreissig Jahren abgeschlossen worden war. Dass sie zu einer so engen und guten, modellhaften Zusammenarbeit hat werden können, ist das Verdienst der Hochschulleitung, die an diesem Ziel politisch festgehalten hat, und vor allem natürlich des Teams der Hochschulbibliothek, das über die Jahre gegen alle Verlockungen und Widerstände hartnäckig das Ziel der langfristigen Entwicklung der Bibliothek und der bestmöglichen Abstimmung der Bestände verfolgt hat. Dafür sei beiden Instanzen auch hier Anerkennung und Dank ausgesprochen!

Die Einführung des neuen Bibliothekssystems "Aleph 500" ist die Grundlage zum Informationsverbund auf lokaler und nationaler Ebene. Sie hat uns sehr intensiv beschäftigt: In der ersten Hälfte des Jahres standen die Vertragsverhandlungen im Zentrum; sie wurden mit der Vertragsunterzeichnung im Juli abgeschlossen. Ab August folgten dann die ersten konkreten Schritte. Es zeigte sich bald, dass dieses Unterfangen in allen beteiligten Bibliotheken nicht nur so komplex war wie vermutet, sondern dass auch hier der berüchtigte Detailteufel sich einmischt... Immerhin kann festgestellt werden, dass dieses Projekt von hoher Komplexität, mit sovielen Beteiligten und sovielen gleichzeitig ablaufenden Prozessen bisher sehr ruhig, zielgerichtet und auch termingerecht abgelaufen ist. Ab Sommer 99 werden in kurzen Abständen die verschiedenen Hochschulbibliotheken das System in Betrieb nehmen.

Weil wir der beruflichen Ausbildung den thematischen Schwerpunkt in diesem Jahresbericht widmen, werden hier nur die wichtigsten Stichworte erwähnt: Seit 1998 umfasst die Ausbildung nicht mehr nur Bibliotheken, sondern auch Archive und Dokumentationsstellen, der Gesamtbereich heisst dementsprechend Information und Dokumentation oder kurz I+D.

* Wir führen den neuen Namen schon in diesem Jahresbericht ein und gebrauchen ihn überall dort, wo der Bericht die Bibliothek in allgemeinem Sinn erwähnt. Der "alte" Name Zentralbibliothek (ZBL) bleibt im Gebrauch für Berichtsteile, die sich eindeutig auf die Zeit zwischen 1951 und 1998 beziehen.

1998 haben die ersten Lehrlinge für den "neuen" Beruf des I+D-Assistenten/der I+D-Assistentin mit ihrer Ausbildung nicht nur in unserer Bibliothek, sondern auch in anderen Bibliotheken, Archiven oder Dokumentationsstellen begonnen. Damit gibt es für unsere Tätigkeit erstmals eine Ausbildung, die vom Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT, das an die Stelle des BIGA getreten ist) anerkannt wird.

1998, im Herbst, hat der erste Jahrgang von Fachhochschulrinnen und Fachhochschulern in Genf und in Chur den Diplomstudiengang, der zum Abschluss als I+D-Spezialist/in FH führt, aufgenommen; die meisten Studierenden haben davor während eines Praxis-Jahres Bibliotheksluft geschnuppert und dabei die konkreten Seiten ihres zukünftigen Berufes kennengelernt. Inzwischen hat schon der zweite Jahrgang das Praxisjahr aufgenommen, das für Inhaberinnen und Inhaber der eidgenössischen Maturität gesetzlich vorgeschrieben ist.

1998 hat zugleich der letzte traditionelle Ausbildungsgang zum Diplombibliothekar oder zur Diplombibliothekarin begonnen. Das ist, auch wenn uns die neuen Ausbildungswege sehr wichtig sind, doch Anlass zu einem Rückblick mit leiser Trauer. Denn diese Art der Ausbildung hatte eine grosse Stärke (die allerdings auch ihre Schwäche wurde): die der starken Praxisverhaftung. – Die ZHB hat seit jeher eine wichtige Rolle als Ausbildungsbibliothek gespielt, wie im Dossier deutlich wird.

Im Ausbildungsbereich blieb der ZHB und der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) im übrigen eine herbe Enttäuschung nicht erspart: Entgegen der Empfehlung der Eidgenössischen Fachhochschulkommission vergab der Bundesrat den Studiengang Information und Dokumentation nicht an die FHZ, sondern nach Chur. Auch dem Wiedererwägungsgesuch, das das Erziehungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern in Absprache mit der Innerschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz beim Bund einreichte, wurde im Herbst abschlägiger Bescheid zuteil; die detaillierte Begründung machte deutlich, dass dabei regionalpolitische Überlegungen im Vordergrund standen. Der Entscheid wurde nicht nur im Kanton bedauert, sondern auch bei den bibliothekarischen Fachverbänden.

Natürlich beschäftigte uns auch die Bauplanung. Noch ist nicht klar, ob und allenfalls wann ein Erweiterungsbau in Angriff genommen werden kann, während unsere Platzprobleme vor allem im Magazinbereich immer drängender werden – rund ein Drittel unseres Bestandes kann bereits nicht mehr im Haus aufbewahrt werden, weitere Auslagerungen müssen für den Sommer 1999 geplant werden! Aber im vergangenen Jahr konnte immerhin die Sanierung der Elektroanlagen und des Lichts im Verwaltungsbereich beendet werden.

Neben grossen Entwicklungsschritten in der Bibliothek bleibt immer auch die alltägliche Arbeit zu bewältigen, und dies nicht zu knapp, wie die Zahlen wieder belegen. Die Zahl der Benutzenden blieb praktisch unverändert, während die Ausleihen leicht zurückgingen. Das ist die letzte Auswirkung des Freihand-Magazins für Zeitschriften, das Ende Mai 1997 eröffnet wurde: Ausleihen von Zeitschriften der letzten Jahre werden seither nicht mehr gezählt. Im Benutzungsbereich machen sich dagegen die PC-Arbeitsplätze bemerkbar, die vermehrt Beratung erforderten: 1998 ist das erste Jahr, in dem nicht mehr *alle* Bestände im Zettelkatalog nachgewiesen sind!

Dass das alles hat bewältigt werden können, ist auf den ungebrochenen Willen aller Mitarbeitenden zurückzuführen, die bestmöglichen Dienstleistungen auch in "struben" Zeiten anbieten zu können. Der Wille, an unserem Angebot festzuhalten, führt, das sei nicht verschwiegen, immer wieder zu aussergewöhnlichen Belastungen, die auf sich zu nehmen nicht selbstverständlich ist (auch wenn es manchmal gegen aussen so scheint). Dafür möchte ich erneut allen Mitarbeitenden einen ganz besonderen Dank sagen!

Dr. Ueli Niederer

*Mathias Gabriel Lory Fils: Le Repas champêtre.
Costumes de Lucerne. Aquarell 1813
(Anschaffung im Bildarchiv)*



*Die Vernetzung geht voran!
Detail in der Verkablungszentrale der ZHB*

AUSBILDUNG IM WANDEL

Die bibliothekarische Nachwuchsförderung und die Rolle der Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)

Das diesjährige Schwerpunktthema des Jahresberichts der ZHB ist der bibliothekarischen Ausbildung gewidmet. 1998 starteten die ersten Lehrlinge und Studierenden in die zwei neuen Ausbildungsgänge im Informations- und Dokumentationsbereich (I+D), die Lehre und das Fachhochschulstudium. Die Ausbildungen werden illustriert mit Erfahrungen der Praktikantinnen und Praktikanten der ZHB. Zum Schluss stellt die ZHB ihre bisherige Tätigkeiten als Ausbildungsbibliothek vor.

Neue Ausbildung

Die bisherige bibliothekarische Grundausbildung zum Diplombibliothekar des Verbandes der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) wurde im Herbst 1998 abgelöst. Vor allem die Theorieausbildung war mit nur ca. 400 Lektionen nicht mehr zeitgemäss. Zudem war die Ausbildung vom Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT, früher BIGA) nicht anerkannt, und auch europäische Quervergleiche fielen zu unseren Ungunsten aus. Die Berufsverbände BBS, VSA (Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare) und SVD (Schweizerische Vereinigung für Dokumentation) bemühten sich deshalb seit Beginn der neunziger Jahre wieder verstärkt um eine gemeinsame und umfassende Ausbildung. Das neue Konzept für die gemeinsame Grundausbildung aller drei Berufsverbände wurde 1994 von den Generalversammlungen der drei Verbände angenommen und gewann an Konkrettheit durch die Aufbruchstimmung in der Fachhochschulpolitik.

Vier Jahre später wurde sie definitiv realisiert und umfasst einerseits die Lehre als Informations- und Dokumentations-Assistent/in und andererseits das Fachhochschulstudium Informations- und Dokumentations-Spezialist/in FH. Beide neuen Ausbildungsgänge sind vom BBT anerkannt.

Die Assistentenausbildung ist eine eigentliche Berufslehre und dauert drei Jahre. Voraussetzung ist der Abschluss der obligatorischen Schulpflicht. Die Praxis wird am Ausbildungsort (Bibliothek, Dokumentationsstelle, Archiv oder in einem verwandten Betrieb) und mit Fremdpraktika erworben. Die theoretische Ausbildung umfasst 1½ Tage pro Woche an einer Berufsschule mit insgesamt 1440 Lektionen; momentan führt nur die Berufsschule in Zürich diesen Kurs. Die Lehre wird mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als "Gelernte/r Informations- und Dokumentations-Assistent/in" abgeschlossen. Das offizielle Reglement des EVD vom Juli 1997 hält zum Ausbildungsziel fest: Der I+D-Assistent "führt die gängigen Arbeiten seines I+D-Dienstes aus, namentlich in den Bereichen der Erwerbung und Ausscheidung, der einfachen Erschliessung, der Ausrüstung und Aufbewahrung, des Benutzungsdienstes... Er unterstützt das spezialisierte Fachpersonal in dessen Arbeiten."

Die Spezialistenausbildung wird in Chur an der Hochschule für Technik und Architektur und in Genf an der Ecole d'Information Documentaire angeboten. Die Fachhochschulausbildung verlangt als Voraussetzung Matura und ein mindestens 10-monatiges Praktikum in einem I+D Betrieb oder Berufsmatura. Die Genfer und die Churer Schule dauern beide drei Jahre mit ca. 3600 Unterrichtsstunden inklusive Praktika und einer kurzen abschliessenden Diplomarbeit. Die Ausbildung wird abgeschlossen mit dem eidgenössisch anerkannten Diplom als Informations- und Dokumentations-Spezialist/in FH. Zu ihrem Berufsprofil hat eine Arbeitsgruppe der drei Verbände festgehalten: Sie "haben die Fähigkeit, aufgrund ihres Grundlagenwissens und ihrer Handlungskompetenz anspruchsvolle Aufgaben und Führungsfunktionen in den Bereichen I+D sowohl in der öffentlichen Verwaltung als auch im privaten Sektor zu übernehmen. Die Einsatzmöglichkeiten umfassen sämtliche Gebiete des Aufgabenfeldes I+D, namentlich Informationsvermittlung, Erwerbung, formale und inhaltliche Erschliessung, Benutzerberatung und Konservierung. Dank soliden Kenntnissen in den Bereichen Informationstechnologie und Globale Informationssysteme unterstützen die Absolventinnen und Absolventen eine zukunftsgerichtete Entwicklung von I+D-Stellen."

Die folgenden Berichte von Jan Turi und Roland Blättler, den ersten Absolventen des Praxisjahres zur Vorbereitung auf das Fachhochschulstudium in der ZHB (1997/98), geben einige Eindrücke:

Erste Erfahrungen im I+D-Studium an der HTA Chur (Jan Turi)

„Mit welcher Erwartungshaltung soll man ein Studium beginnen, welches in der Schweiz vorher noch niemand absolviert hat? Sicher nicht schlecht ist es, sich auf möglichst verschiedene Szenarien bezüglich der Qualität der Dozenten und der Quantität der Studenten gefasst zu machen. Nachdem das erste Semester schon beinahe "gelaufen" ist, lässt sich wohl schon ein erstes Fazit ziehen. Die Zahl der Studenten, welche zwar relativ leicht messbar sein sollte, aber dennoch an gewissen Orten mit 18 (waren es nie) angegeben wird, beträgt momentan 11. Einheitliche Angaben über die Qualität der Dozenten zu machen, ist schon schwieriger, doch ist hier anzumerken, dass der weitaus grösste Teil unter ihnen den Unterricht interessant und lebendig gestaltet und man gern zu ihnen in die Schule geht. Und dessen muss man sich schon bewusst sein: Man geht wieder in eine Schule, etwa vergleichbar einem Gymnasium. Stundenpläne, Hausaufgaben und Prüfungen werden somit wieder konstituierende Elemente des Tagesablaufs. Da wir uns momentan noch im Grundstudium mit hauptsächlich allgemeinbildenden Fächern befinden, lässt sich auch schwer abschätzen, inwiefern Praktikum und Fachstudium aufeinander abgestimmt sind, doch ist das Praktikum, wie es momentan an der ZHB angeboten wird (aus dem folgenden Bericht meines Kollegen ersichtlich), wohl die bestmögliche Vorbereitung, welche auch einen optimalen Überblick über das zukünftige Tätigkeitsfeld gibt. Und eines wird uns schon heute vermittelt: der zukünftige Informations- und Dokumentationsspezialist muss sich in der schnell sich ändernden Informationslandschaft zurechtfinden können und auch mit wirtschaftlichen Zusammenhängen auseinandersetzen.“

Ein persönlicher Eindruck vom 1. Praxisjahr I+D (Roland Blättler)

„Nicht die Abteilungen einer Bibliothek machen diese aus, sondern die Menschen, die darin arbeiten. Dass mein einjähriges Praktikum in der ZHB Luzern zu einem spannenden und lehrreichen Parcours durch das Innenleben dieser traditionsreichen Institution geriet, ist zunächst dem Ausbildungsverantwortlichen Herrn Hess zu verdanken. Er plante und koordinierte die Einsätze; vor allem aber liess er uns zwei Novizen durch gelegentliche Kostproben aus seinem immensen Erfahrungsschatz erahnen, was es alles an Merkwürdigem in einem Alten Buch zu entdecken gibt. Den administrativen Zugang zur Bibliothek verschaffte uns Regula von der Akzession. Ihr Organisationsgeschick wurde durch unsere ständigen Abberufungen ins Magazin stark gefordert, wobei mir persönlich die Gelegenheit zu körperlicher Bewegung inmitten einer derartigen Anhäufung von Gelehrsamkeit stets willkommene Abwechslung war. Angelika von der Ausleihe lehrte mich, mit Diplomatie und Geduld auch auf eher ungewöhnliche Anliegen unserer clientèle einzugehen: «Wo, bitte scheen, sind denn hier die Bücher?» Kräftig profitieren konnte ich auch in der Fernleihe, und zwar von Pius' umfangreichem inter- und intrabibliothekarischem Wissen. Dieses erstreckte sich nicht nur beispielsweise auf gedruckte Bibliographien, sondern stets auch auf den cleveren Umgang mit deren virtuellem Abbild im Computer. An die Grenzen meiner librarian competence stiess ich während des Dienstes im Lesesaal: Wie, um alles in der Welt, sollte ich auch wissen, was, geschweige denn wo das Rationenbuch ist? Zum Glück hatte da Remo in jedem Fall fachmännischen Rat. Wohl nicht immer ganz ernst gemeint waren dagegen die Ratschläge von Felix zur Benutzung des Sachkatalogs. Trotzdem, oder gerade deswegen, sind sie mir noch in lebhaftester Erinnerung. – Was bringt die Zukunft? Geht's für's I+D Studium nach Chur oder nach Genf? On verra!“

Simona Wolf und Lukas Grajkowski sind die ersten "richtigen" Lehrlinge in der ZHB – dass wir nun Lehrlinge ausbilden, ist auch für uns eine Herausforderung!

Erste Erfahrungen der I+D Lehrlinge (Simona Wolf, Lukas Grajkowski)

"Am 17. August haben wir (16 und 19), mit zitternden Knien die neue Lehre als I+D-Assistenten angetreten. Wir glauben, dass diese Lehre gute Chancen für die Zukunft bietet. Gleich am 1. Tag durften wir nach Zürich in die Berufsschule. Das Hauptziel des Tages war, uns allen vorzustellen. Wir waren recht erstaunt, als wir erfuhren, dass es nur 21 I+D-Assistenten in der Deutschschweiz gibt. Diese kommen aus verschiedenartigen I+D Betrieben. So erhalten wir im Austausch mit anderen Lehrlingen eine Vorstellung von unterschiedlichen Berufsfeldern für I+D-Assistenten. Unsere eigentliche Ausbildung fing in der Erwerbungsabteilung an, und wir lebten uns recht schnell ein. Wir wurden auch regelmässig im Magazin eingesetzt, um den Bestand kennenzulernen. Ab Mitte Januar wechselten wir die Abteilung zum Katalogisieren, Simona bei Christine Jemelin und Lukas bei Stefan Kost. Bis jetzt hat uns die Lehre viel Spass bereitet, und sie entspricht unseren Vorstellungen. Die Zeit verging sehr schnell – wir hoffen, dass es so bleibt."

Wie es früher war

Zwischen 1937 und 1999 bot der Verband der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) eine der beiden Grundausbildungen für Diplombibliothekarinnen und Diplombibliothekare an. Voraussetzung für die Ausbildung waren:

- Matura oder Abschluss einer staatlich anerkannten Diplommittelschule
- Volontariatsstelle in einer Ausbildungsbibliothek
- Berufsleute mit langjähriger Erfahrung in einem verwandten Beruf (z.B. Buchhandel) konnten aber ebenfalls zur Ausbildung zugelassen zu werden.

Die Ausbildung dauerte 2½ Jahre und war sehr praxisbezogen. Nebst der täglichen Arbeit an der Ausbildungsbibliothek sollten Praktika in anderen Bibliotheken wenn möglich anderer Bibliothekstypen gemacht werden. Im zweiten Ausbildungsjahr besuchte man jeweils an einem bis zwei Tagen pro Woche die theoretische Ausbildung des BBS-Kurses in Zürich, Bern, Lausanne oder im Tessin. Den Kurs schloss man ab mit einer Diplomprüfung über den behandelten Stoff (Bibliotheksverwaltung, Bibliotheksgeschichte, Buchkunde, Katalogisieren, Bibliographie ...). Um das Diplom zu erlangen, musste anschliessend während 3 bis 6 Monaten eine Diplomarbeit verfasst werden, die zeigen sollte, dass der/die Kandidat/in imstande war, eine in sich geschlossene bibliothekarische, bibliographische oder dokumentarische Aufgabe selbständig zu lösen. Nach Abschluss der Ausbildung war man Diplombibliothekar/in BBS und konnte in Bibliotheken, Dokumentationsstellen und eventuell Archiven arbeiten.

Die Genfer Ecole Supérieure d'Information Documentaire bot mit ihrem Vollzeit-Kurs (3 Jahre, 1800 Unterrichts-Lektionen und 7 Monate Praktika) die einzige Alternative in der Schweiz an; er wurde hin und wieder auch von Studierenden aus der deutschsprachigen Schweiz genutzt!

Überlegungen zur alten Ausbildung

Die kurze Dauer, der reichhaltige Praxisbezug und eine Entlöhnung, deren Spannweite an den verschiedenen Bibliotheken vom üblichen Lehrlingslohn bis fast schon zum vollen Lohn reichte, waren entscheidende Vorteile der alten BBS-Ausbildung. Entsprechend zog sie Menschen in den verschiedensten Lebensphasen an: beispielsweise war eine solche Ausbildung für Maturabgänger sehr attraktiv, denn in relativ kurzer Zeit hatte man einen ersten vielfältigen Job. Ein allfälliges Studium konnte nach der Ausbildung mit grosser Entspannung (man hatte ja schon einen Beruf) und vor allem einem Wissensvorsprung in der Informationsbeschaffung angegangen werden.

Nicht selten fand man überdies an einem Universitätsinstitut eine bibliothekarische Stelle. Aber auch als Zweitberufsausbildung, beispielsweise nach einer mehrjährigen Lehrertätigkeit, hatte die BBS-Ausbildung ihren Reiz. So kam es, dass die Kurse sehr gemischt waren. Vom frischgebackenen Maturierten bis zur 40jährigen Mutter liess sich in den Kursen regelmässig alles finden. Die Frauen waren übrigens immer in der Überzahl.

Matthias Briner

Die letzte Volontärin (Barbara von Matt)

„Der Weg und die Beweggründe, in diesen Beruf einzusteigen, sind bestimmt so unterschiedlich wie wir alle. Für mich waren das Interesse an Büchern, an neuen Medien und Freude am Umgang mit Menschen wohl die ausschlaggebenden Argumente. Die Bücherwelt hat mich immer fasziniert, und mit Ausnahme des Verlagswesens hatte ich das Glück, alle Bereiche kennenzulernen.

Nach einer Buchhändlerlehre arbeitete ich während 2 Jahren in der Erwerbungsabteilung der ZBL Luzern. Danach schnupperte ich für einige Zeit Antiquariatsluft und landete zuletzt wieder in einer Buchhandlung. Doch all die Jahre habe ich die Bibliothek nicht vergessen. Es zog mich magisch zurück in diese exakte, durchorganisierte, auf den Benutzenden ausgerichtete Welt.

Im März 1997 durfte ich als 57. und zugleich letzte Volontärin der ZHB die Ausbildung zur Diplombibliothekarin beginnen. An 1 Tag pro Woche besuchte ich die Schule in Zürich. Der Unterricht reichte von Katalogisieren und Bibliographieren zu Bibliotheksverwaltung, Buch- und Medienkunde über viele Fächer bis zu Datenbanken und Internet. In Arbeitseinsätzen in allen Abteilungen erhielt ich fundierte Kenntnisse über die praktischen Abläufe und Arbeiten einer allgemeinen wissenschaftlichen Bibliothek. Nun stehe ich kurz vor den Prüfungen und kann auf 2 äusserst spannende und vielseitige Jahre zurückblicken.“

Die ZHB als Ausbildungsstätte

Der erste Praktikant der Zentralbibliothek Luzern legte 1958 die Fachprüfung der damaligen Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare VSB ab. In den sechziger Jahren bestanden sechs Praktikanten und Praktikantinnen die VSB-Prüfungen. Seit 1970 bis Ende 1999 werden genau fünfzig weitere Volontärinnen und Volontäre das zweijährige Praktikum durchlaufen und mit einer vier- bis sechsmonatigen Diplomarbeitszeit die Berufsausbildung mit dem BBS-Diplom abgeschlossen haben. So wurden in den letzten zwanzig Jahren in der Regel im Frühjahr und im Herbst je eine Ausbildungsstelle neu besetzt, und mit den Diplomandinnen waren oft fünf bis sechs Auszubildende gleichzeitig in der Bibliothek. Von den insgesamt 57 Diplomierten haben sechs Personen als Angestellte der ZBL die Ausbildung berufsbegleitend aufgenommen, den BBS-Kurs besucht und die Fachprüfungen abgelegt. Drei Volontärinnen aus anderen Bibliotheken haben in der ZBL ihre Diplomarbeiten gemacht; andererseits wurden durch einige unserer Praktikanten Diplomarbeiten ausserhalb der ZBL übernommen. Zu

Paul Hess, unser Lehrmeister

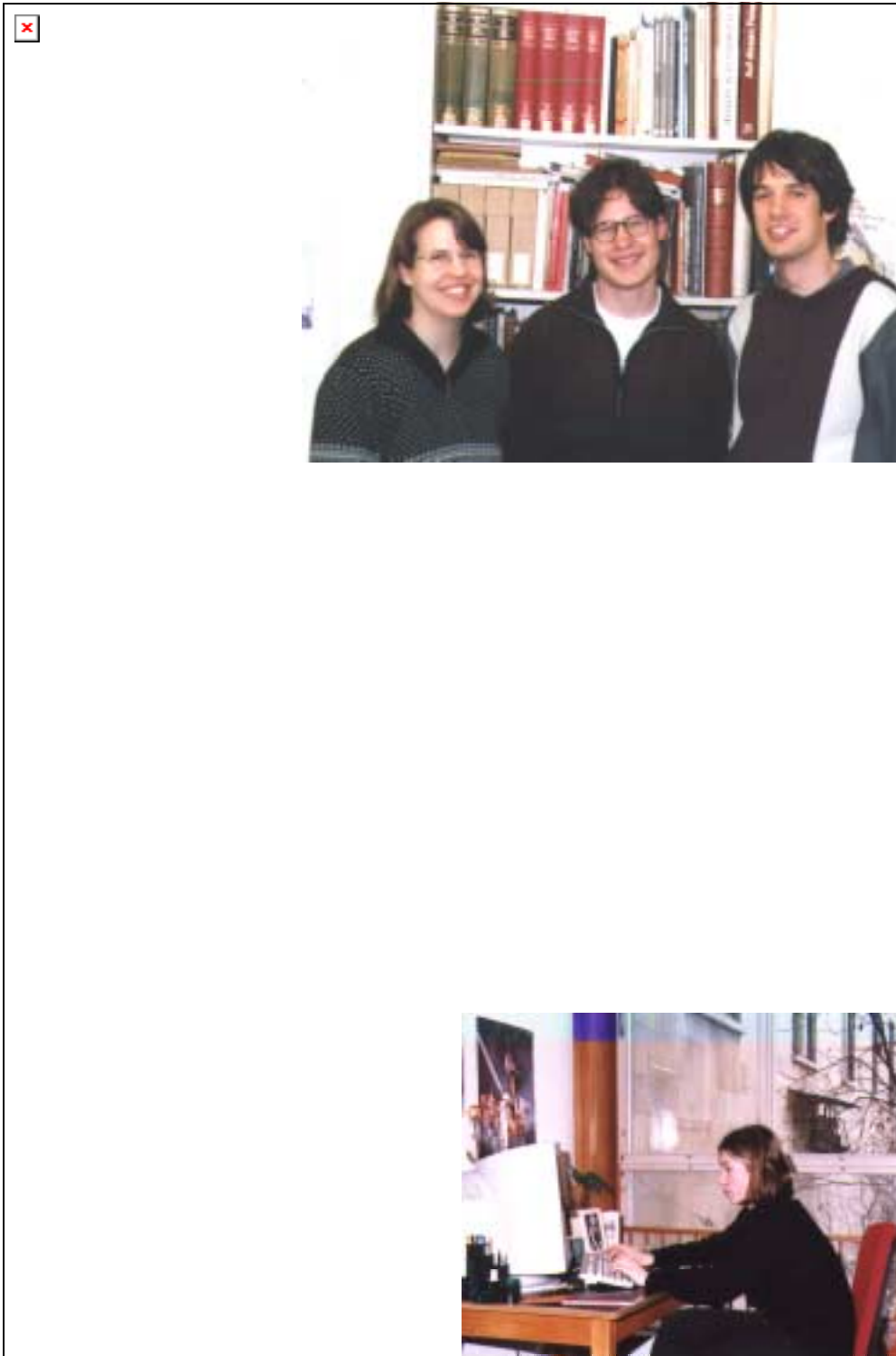
dieser grossen Zahl der Vollzeitpraktika hinzu weist die Liste der in der ZBL geleisteten Teil- oder Fremdpraktika eine lange Namenreihe auf.

Der kontinuierliche Einsatz für die Berufsausbildung hat das Leben und den Betrieb der Bibliothek in einigen Grundlagen wesentlich beeinflusst. Das regelmässige Gespräch über die praktische Ausbildung in den Abteilungen verlangte von den Beteiligten eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Zielsetzung der Ausbildung und der Organisation im Arbeitsablauf. Ausbildungsplan und Einsatzpläne erforderten stetige Koordination unter den Abteilungen. Entsprechend den generellen Leistungen wurde in den achtziger Jahren der Praktikumslohn neu kalkuliert, so dass die Luzerner Praktikantenlöhne einen vergleichsweise hohen Stand erreichten.

Wenn sich die Zentralbibliothek Luzern für die Berufsausbildung engagierte, so war auch das Personal zu einer ständigen Weiterbildung herausgefordert. Die jungen Auszubildenden hinterfragten oft angeregt vom theoretischen Kurs manchen Arbeitsablauf in der Buchbearbeitung. Die wesentlich praxisorientiertere Ausbildung in der Formalkatalogisierung verlangte für die Instruktion der Auszubildenden eine intensive Auseinandersetzung mit den Katalogregeln. Die Vorbereitung auf die Fachprüfung forderte nicht nur eine fundierte Einführung in die Kenntnisse der Nachschlagewerke des Lesesaales, sondern auch ein eingehendes Vertrautwerden mit den Allgemein- und Fachbibliographien in der Bibliographie- und Fernleihabteilung. Die Fächer Buchkunde und Bibliotheksgeschichte motivierten nicht nur Volontärinnen und Volontäre zur Beschäftigung mit Buchgeschichte und Bibliotheksentwicklung, sondern sie wurden auch für die Ausbildungsverantwortlichen zur Herausforderung. Die Auszubildenden wurden intensiv betreut und hatten ausreichend Zeit, sich auf die Prüfungen vorzubereiten. An den Repetitionslektionen (Repes) von Herrn Hess und Herrn Mühlebach, die schnell als ideale Vorbereitung auf die Prüfungen bekannt wurden, nahmen regelmässig Volontäre aus der ganzen Zentral- und Ostschweiz teil. So gab es Besucher von Solothurn bis Chur und Liechtenstein.

Jedes Praktikum wurde mit einer Diplomarbeit abgeschlossen, die betreut und begleitet werden musste; die Arbeitsleitung verursachte oft zusätzliche Verpflichtung, womit auch wieder neue Fachkompetenz in der Bibliothek wachsen konnte. Und die Diplomarbeiten selbst – sie umfassen Kataloge von Teilbeständen, Bibliographien, arbeiten Aspekte der Bibliotheksgeschichte auf, erschliessen Nachlässe, erstellen Benutzungsführer, führen Benutzerumfragen durch oder schaffen ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit der ZHB. Oder sie bauen Bibliotheken an anderen Institutionen auf, so zum Beispiel für die Kantonsschule, für das Buchzentrum Hägendorf und jüngst für die Höhere Fachschule im Sozialbereich Zentralschweiz. Sie haben so der Bibliothek sehr viele und breite Dienste geleistet; ihr Wegfall ist sicher der grösste Nachteil des neuen Ausbildungskonzepts.

Die ständig Beschäftigung mit der Ausbildung führte nicht zuletzt auch dazu, dass Vertreterinnen und Vertreter der ZHB regelmässig der Ausbildungs- und Prüfungskommission des Berufsverbandes angehörten und auch an der Konzeption von Reformen und von neuen Ausbildungsgängen mitarbeiteten.



Impressionen aus dem Ausbildungs-Alltag an der ZHB: von oben nach unten und links nach rechts: Simon Allemann, Barbara von Matt, Andreas Niederberger, Matthias Briner; Simona Wolf und Lukas Grajkowski; Susanne Rutz, Andreas Niederberger (mit Benutzerin); Matthias Briner (mit Benutzer); Simona Wolf.

Fazit

Die letzte Praktikantin nach bisheriger Ausbildungsform wird im Frühjahr 1999 die Fachprüfungen ablegen. Daneben laufen nun bereits das Praxisjahr und die I+D-Assistenten-Lehre. Dafür bietet die ZHB jährlich je zwei Stellen an.

Die bisherige Ausbildung war wesentlich von einer Ausbildungsbibliothek abhängig. Die neuen Ausbildungsgänge umfassen die Arbeitsfelder Archiv, Bibliothek und Dokumentationsstellen. Berufsschule und Fachhochschule übernehmen die theoretische Ausbildung, zur Ergänzung der I+D-Lehre sucht die Zentralbibliothek als Lehrbetrieb die Unterstützung und Zusammenarbeit mit Archiven und Dokumentationsstellen.

Zusammenfassend können wir durchaus ein wenig stolz festhalten: Die ZHB hat einen grossen und wichtigen Beitrag zur Ausbildung geleistet. Die Professionalisierung hat in der ZHB mit der früheren Ausbildung einen hohen Stand erreicht, den wir auch in der neuen Ausbildung halten können werden. Dieser Beitrag zur Ausbildung hat überdies die gesellschaftliche Anerkennung der Arbeitsfelder der Profis im Bereich der Bibliotheken unterstützt.

Paul Hess

Die 57 Praktikanten/innen der ZB Luzern in chronologischer Reihenfolge (Abschlussjahr):
1958: Renggli Karl, 1963: Furrer Margrit, Steiner Anton R., 1965: Scheiwiler Esther, 1967: Desvoignes Dolores, Hess Paul, 1969: Buchmann Alois, 1972: Niedermann Ursula, Grüter Angelika, 1973: Ledergerber Leo, 1974: Hodel-Korkeala Tuula, Zimmermann-Bender Jutta, Meister Therese, 1976: Maurer-Laug Silvia, Gilliéron Oscar, 1977: Niederberger Walter, 1978: Ganz Lotti, 1979: Müller Dorli, 1980: Keller Helen, Schnyder-Fellmann Eleonora, 1981: Fischer Peter, Jemelin Christine, 1982: Wyttenbach Arlene, Wiss-Hakulinen Riita, 1983: Haag Peter, 1984: Gasser Franziska, Mühlebach Pius, 1985: Baltensweiler Brigitta, 1986: Böni Stefan, Zosso Bruno, 1987: Becker Gerhard, 1988: Schweizer Gabriele, Kupper Heidi, 1989: Kluser Esther, Tolle Kerstin, Marti-Baschung Philipp, 1990: Baumann Ursula, Moesch Caroline, 1991: Lauber Christine, Kost Stefan, 1992: Egger Regula, Betschart Andrea, 1993: Schnyder Raimund, Eiholzer Claudia, 1994: Gut Brigitte, Hug Monika, Affentranger Katharina, 1995: Rickenbacher Annette, Wegmann Regula, 1996: Raeber Sandra, Käsemodel Urs, 1997: Sulzberger Adrienne, Studer Barbara, 1998: Allemann Simon, Rellstab Bernadette, Briner Matthias, 1999: Von Matt Barbara

Hilfreiche homepages:

- www.bbs.ch/de/apprenti.htm (zur Lehre Informations- und Dokumentations-Assistent/in)
- www.bbs.ch/de/hes.htm (zum Fachhochschulstudium Informations- und Dokumentations-Spezialist/in FH allgemein)
- www.fh-htachur.ch/diplom/information.htm (zur Ausbildung zur Spezialistin/zum Spezialisten in Chur an der Hochschule für Technik und Architektur)
- www.fh-liechtenstein.li/chur/index.htm (Homepage der Studierenden in Chur)
- www.unige.ch/esid/welcome.html (Ecole d'Information Documentaire in Genf)

GESAMTRECHNUNG

Einnahmen	1998	Budget 1998	1997
Mahngebühren und verschiedene Einnahmen	42'448.-	45'000.-	43'102.-
davon			
- Entschädigung für verlorene Bücher	3'811.-		(9'186.-)
Bundesbeitrag an Sicherheitsverfilmung	26'788.-	32'000.-	7'620.-
Zinsertrag Fonds der Stiftung für Suchende	1'500.-	2'000.-	1'500.-
Aufwand des Kt. Luzern	4'739'487.-		4'871'807.-
Total	4'810'223.-		4'924'029.-

Ausgaben	1998	Budget 1998	1997
Bibliothekskommission	650.-	1000.-	995.-
Lektoren	2'520.-	2'885.-	(2'760.-)
Ständiges Personal: Besoldungen	2'873'708.-	2'817'750.-	2'889'935.-
Aushilfspersonal, Praktikanten: Besoldungen	167'123.-	207'150.-	165'651.-
Sozialleistungen	591'163.-	587'160.-	580'945.-
Anschaffungen und Einbände	593'823.-	590'000.-	665'374.-
(inkl. Buchersatz: 3'811.-)			(9'186.-)
- Anschaffungen	538'737.-		(605'311.-)
- Einbände	55'086.-		(60'063.-)
Sicherheitsverfilmung	58'154.-	150'000.-	292'342.-
Informatik			
- Investitionskosten Pool	31'904.-	32'000.-	58'441.-
- Inv. Neues Bibl. system / Digitalisierung	330'085.-	***	39'152.-
- Betriebskosten Pool/ZB	48'811.-	49'000.-	40'426.-
Diverses (u.a. Mwst. Auslandpakete)	8'682.-		
Bürobedarf, Druckkosten	48'011.-	48'000.-	120'394.-
Reiseentschädigungen	12'010.-	12'000.-	14'328.-
Personalweiterbildung	17'012.-	17'000.-	22'794.-
Personalveranstaltung	2'497.-	2'500.-	2'152.-
Ausstellungen und Sondersammlungen	24'070.-	24'000.-	31'100.-
davon:			
- Graphik-Erwerb	15'340.-		(15'514.-)
- Bücher-Restaurierung	4'154.-		(6'016.-)
Total	4'810'223.-		4'924'029.-

*** EDV-Investitionen: Mehrjahresbudget 1997-1999 total 950'000.-

ANSCHAFFUNGEN

Aufteilung des Kredits nach Publikationstyp	1998	1997
Einzelwerke	254'856.-	304'646.-
Fortsetzungen	161'213.-	167'411.-
Anschaffungen ohne Zeitschriften	416'069.-	472'057.-
Zeitschriften/Zeitungen (ZS, ZTG)	122'668.-	133'254.-
Total	538'737.-	605'311.-

Aufteilung des Kredits nach Fachgruppen	1998	davon ZS+ZTG	1997
Diverses	14'980.-	8'833.-	18'158.-
Buchwesen	35'694.-	9'346.-	18'036.-
Bibliographien, Nachschlagewerke	30'094.-	5'386.-	33'269.-
Philosophie	18'270.-	1'767.-	17'572.-
Psychologie, Erziehungswissenschaft	22'759.-	5'704.-	28'990.-
Sozialwissenschaften	26'226.-	6'588.-	34'034.-
Wirtschaftswissenschaften	19'003.-	7'500.-	21'116.-
Naturwissenschaften, Math., Informatik	23'414.-	9'488.-	24'668.-
Geowissenschaften, Biowissenschaften	10'833.-	4'282.-	12'998.-
Medizin	12'338.-	3'941.-	12'225.-
Technik	15'911.-	4'806.-	19'409.-
Land- und Hauswirtschaft, Basteln	7'777.-	1'820.-	8'852.-
Sport	4'004.-	506.-	3'390.-
Kunst	41'516.-	6'944.-	52'427.-
Musik	13'715.-	2'245.-	16'638.-
Theater, Tanz, Film	6'990.-	1'251.-	8'244.-
Sprach- u. Literaturwissenschaften	57'089.-	15'139.-	65'297.-
Deutsche u. fremdsprachige lit. Werke	37'194.-	165.-	44'147.-
Geographie	10'373.-	1'170.-	11'142.-
Geschichte	57'933.-	8'833.-	70'151.-
Theologie	25'640.-	4'834.-	30'666.-
Recht	46'984.-	12'120.-	53'883.-
Total Anschaffungen	538'737.-	122'668.-	605'311.-

BESTANDES-ZUWACHS

Art des Erwerbs		1998	1997	1996
Kauf	Einheiten	9'355	11'137	9'395
Geschenk, Tausch, Depositum		3'698	3'784	2'683
Total		13'053	14'921	12'078

Art des Zuwachses		1998	1997	1996
Druckschriften	Einheiten	11'060	12'114	11'237
Handschriften		1		1
Mikroformen (Mikrofiches, Mikrofilme)		1'555	2'551	489
Tonaufnahmen		139	81	112
Bilddokumente inkl. geogr. Karten		298	175	239
Total		13'053	14'921	12'078

Bibliotheksbestand per Ende		1998	1997	1996
Druckschriften	Einheiten	699'363	688'303	676'189
Handschriften		2'679	2'678	2'678
Mikroformen		33'653	32'098	29'547
Tonaufnahmen		1'726	1'587	1'506
Bilddokumente		130'725	130'427	130'252

SCHENKUNGEN

Im April fragte der Musiker Thomas Mejer die ZBL, ob sie am Nachlass von Mani Planzer (1939-1997) interessiert sei. Im Dezember schliesslich konnte der Schenkungsvertrag zwischen der ZBL und der Witwe des Komponisten, Bandleaders und Lehrers, Silvia Planzer, sowie Thomas Mejer als offiziellem Nachlassverwalter unterzeichnet werden. Thomas Mejer hatte bereits eine grosse Ordnungsarbeit geleistet, das umfangreiche handschriftliche und biographische Material in 14 Kisten geordnet und in einem Werkverzeichnis erfasst. Die zahlreichen Tondokumente auf verschiedenen Trägern werden in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Landesphonothek kopiert und aufbewahrt. – Mani Planzer hat durch sein Musikschaffen einen wichtigen Platz im Schweizer Kulturleben unseres Jahrhunderts errungen, und sein Musikernachlass steht nun in unserer Bibliothek in einem ihm gebührenden Umfeld; etwa den Nachlässen von Edwin Fischer, J. B. Hilber, Albert Jenny und anderen, zusammen mit einem grossen Angebot an Musiknachschlagewerken.

Zahlreiche grössere und kleinere Bücherschenkungen dienten der Bibliothek zur Ergänzung der Bestände. Erwähnen möchten wir diesmal die Büchergaben von Dr. Anita von Arx-Fischler, Luzern, Josef Horat, Kriens, Anton Keller, Luzern, Dr. Willy von Moss, Merlischachen, Moritz Raeber, Luzern, Emil Schnyder, Luzern, Clara Weibel-Wigger, Vitznau, Auswahl aus der Bibliothek von Traute von Steiger durch Vermittlung von Frau Zufferey, Richterswil. Besonders verdanken wir die Auswahlmöglichkeit aus der Dublettenbibliothek der Kapuziner in Sursee; eine solch vielseitige Sammlung enthält viele für Luzern relevante Kleindruckschriften aus dem weltlichen und religiösen Bereich, die auf diesem Weg Eingang in die ZHB finden.

Paul Hess

BENUTZER- UND AUSLEIHSTATISTIK

Entleiher und Entleiherinnen	1998	1997
Benutzer und Benutzerinnen total	16'635	16'671
davon in Ausbildung:	8'857	
Hochschulen	1'386	1'416
Höhere Berufsschulen	1'113	1'172
Mittelschulen	3'400	3'496
Berufsschulen	1'667	1'375
Sekundarschulen	1'291	1'390

Ausgeliehene Bücher (Bände)	1998	1997
Lesesaal	38'055	44'119
Heimausleihe	120'706	124'258
Versand	1'660	1'893
Luzerner Bibliotheken	8	
Postversand direkt	96	
Interbibl. Leihverkehr	1652	
Total	160'421	170'270

Interbibl. Leihverkehr (Bestellungen)	1998	1997
Vermittlung an andere Bibliotheken	1'564	1'591
Bezug aus anderen Bibliotheken	3'632	3'300
Ausgehende Suchkarten	5'453	5'560
Eingehende Suchkarten (erledigte und weitergesandte)	2'191	2'566

Auskunftsschalter	1998	1997
Durch den Auskunftsbibliothekar bearbeitete Anfragen	2'502	2'325

Aussenmagazin	1998	1997
geholte Bände	3'684	4'278
zurückgestellte Bände	3'698	4'162
abgeklärt am Standort ohne Transport	511	470

Erstellte Photokopien (Blätter)	1998	1997
für ZBL-Benutzer	2'271	2'496
für interbibl. Leihverkehr	3'184	3'241
Total	5'455	5'737

BENUTZERSCHULUNG

Für die Führungen von Klassen und Kursen wurde die immer wichtigere Abfrage am Computer und nicht nur die Suche am Zettelkatalog ins Zentrum gestellt. So kann im Klassen- und Medienraum die Einführung neu am Computer mit einem PC-Projektor einer ganzen Klasse besser vorgestellt werden. Nach dem Rekordjahr 1997 mit 122 Klassen wurden 1998 durch unser Auskunftsteam 96 Klassen und Kurse in die Sammlungen und die Benutzung der Bibliothek eingeführt. Während die Zahl der Klassen aus Mittelschulen und Berufsschulen auf hohem Stand verblieb, sind die Führungen für die Sekundarstufe zurückgegangen.

In Sonderführungen wurden die Dienstleistungen der ZBL vorgestellt und mit kostbaren Werken der Bibliothek nicht nur Buch- und Druckgeschichte in Beispielen, sondern auch Luzerner Kulturgeschichte aufgezeigt. So interessierten sich besondere Besuchergruppen für die ZBL: Altersoptimum der Pfarrei St. Anton Luzern, Ortsgruppe Luzern der Gesellschaft der Ingenieure der SBB, Luzerner Kurs für Bibliothekarinnen und der Bibliothekare in Teilzeit, Kaderkurs für Diplombibliothekarinne und Diplombibliothekare und, anlässlich der Jahresversammlung in Luzern, die Arbeitsgruppe juristischer Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz.

Für die Abfrage der Online-Kataloge und das Benutzen der elektronischen Auskunftsmittel werden in der Fernleihstelle Einführungen angeboten. In Kleingruppen kann so auf die besonderen Instruktionsbedürfnisse eingegangen werden. Die Nachfrage nach solchen EDV-Vorführungen ist gegenüber früheren Jahren zurückgegangen.

Paul Hess / Pius Mühlebach

BUCHBINDEREI

Buchbinderausgaben	1998	1997	1996
Fremdbuchbinderei	27'420.-	26'183.-	33'647.-
Materialkosten Hausbuchbinderei	27'666.-	33'880.-	23'403.-
Total	55'086.-	60'063.-	57'050.-

Hausbuchbinderei	1998	1997	1996
Bücher gebunden für die ZBL	2'442	2'748	2'243
Einbände	2'031	(2'174)	(1820)
Weichbroschur	411	(574)	(423)
Bücher-Reparaturen	730	520	480
Bücher gebunden für die Univ. Hochschule Luzern	373	302	369

Restaurationsatelier	1998	1997	1996
Restaurierte Bände	18	23	18
Restaurierte Broschüren	10	71	-
Spezialmappen, Schachteln, Buchschuber	220	90	-
Grafik-Blätter in Passepartout oder auf Spezialkarton	395	136	590

Die Bestände der Graphischen Sammlung wurden im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise benutzt. 183 Personen besuchten die Sammlung. Für Reproduktionen wurden 640 photographische Arbeiten und 52 Spezialkopien hergestellt. Ohne die Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter im Luzerner Staatsarchiv wäre dies nicht möglich gewesen. Im dortigen Photoatelier wurden die entsprechenden Arbeiten ausgeführt. Engpässe in der Infrastruktur der Bibliothek zeigen, dass diese Infrastruktur noch ausbaufähig ist. So brachte uns der Photowunsch nach einem sehr grossformatigen Holzschnitt in Verlegenheit; es musste eine Verpackung mit improvisierten Mitteln hergestellt werden, und weil das zur Verfügung stehende Auto zu klein war, musste ein privates Unternehmen ausfindig gemacht werden, das den Transport hin und zurück für uns freundlicherweise zum Nulltarif besorgte.

Am häufigsten wurde – wie seit Jahren – topographisches Bildmaterial konsultiert. Es wurde für diverse Druckerzeugnisse gebraucht, zum Beispiel für eine Publikation zum Thema Bergbahnen der Innerschweiz, für einen Kalender mit Ansichten von Hotelbauten, auch deren Innenräume, wie sie sich heute nicht mehr präsentieren, oder, sehr intensiv, für das *Inventar der Hotel- und Tourismusbauten im Kanton Luzern 1800-1960*. Bei der Suche nach Bildern zu einem Buch über Kapellbrücke und Wasserturm wurde uns bewusst, dass auch unscheinbares, sogar qualitativ mittelmässiges Bildmaterial wertvoll wird, wenn es ein aussagekräftiges Dokument einer bestimmten Bauetappe, eines nicht mehr vorhandenen architektonischen Zustandes ist. Darstellungen historischer Ereignisse waren begehrt zur Aktualisierung der eidgenössischen Jubiläen: 1798 Ausrufung der helvetischen Republik, 1848 Gründung des Bundesstaates. Mit Hilfe der Restauratorin konnten diverse Leihgaben für Ausstellungen zu diesen Themen vorbereitet werden.

Die Benutzer und Benutzerinnen befassten sich auf unterschiedlichste Weise mit dem Sammelgut. Persönlich Anwesende sichteten das Material sorgfältig und wurden oft mit Entdeckungen noch unerschlossener Quellen belohnt. Wurde nur ein Fax übermittelt nach einer Photokopie nach einer Buchreproduktion, aus technischen Gründen oft schlecht zu identifizieren, so entsprach das Resultat der Recherchen nicht immer den Erwartungen. Für ein zu illustrierendes Druckerzeugnis wurden oft mehrere Photographien/Diapositive benötigt; in einzelnen Fällen erfolgte die Auswahl in mehreren Konsultationen. Bald konnte einem Benutzerwunsch mit einem raschen Griff in ein Behältnis entsprochen werden, bald war es notwendig, in unterschiedlichen Themenbereichen und Abteilungen zu suchen, beispielsweise für die Jubiläumsschrift *200 Jahre Bürgergemeinde Luzern*. Oft ergaben sich Synergieeffekte und Glücksmomente des Findens, so bei der Vorbereitung des Buches von Bernard L. Raeber: *Pfaffenherrschaft und Juristenregiment* oder anlässlich der Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen des *Vereins Frauenstadtrundgang Luzern*, die ihre Forschungsergebnisse auf Stadtführungen und in Publikationen vorstellen, im vergangenen Jahr *Mit Pfeffer und Pfiff. Luzernerinnen zwischen 1798 und 1848*.

Die konservatorischen Massnahmen laufen weiter, allerdings langsamer als erwünscht, da aus finanziellen Gründen das entsprechende Material für Behältnisse und Montage nur in relativ kleinen Portionen gekauft und eingesetzt werden kann.

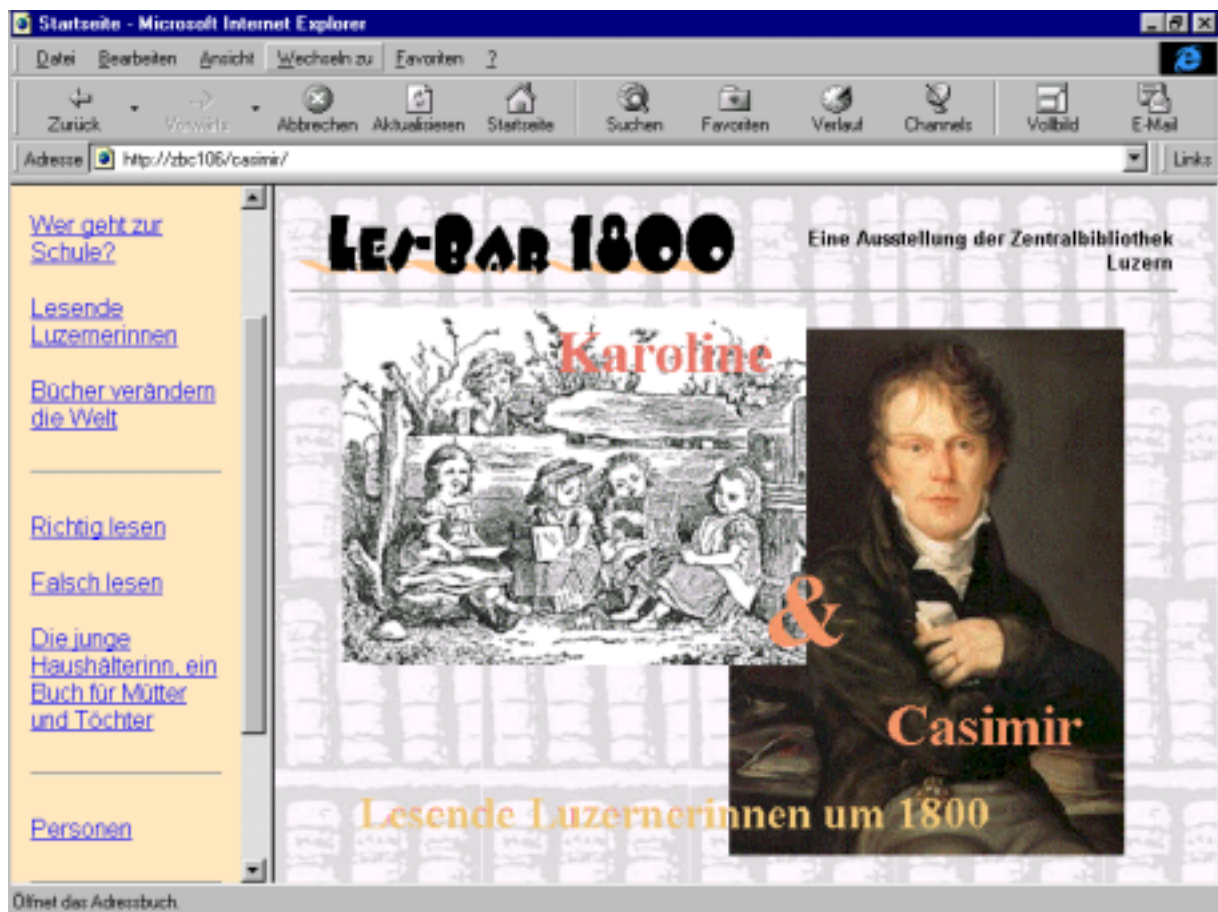
Wichtige Erwerbungen. 1998 konnten zwei bedeutende Blätter für das Bildarchiv erworben werden:

- Michael Föhn. Darstellung von zwei Schwingern aus dem Kanton Schwyz beim Wettkampf, im Hintergrund ein Trachtenpaar. Aquarell, Vorstudie zum Blatt Lutteurs in der von Gottfried Engelmann lithographierten Folge Suisse – Jeux et Usages, vermutlich um 1820.
- Gabriel Lory fils. Le repas champêtre, costumes de Lucerne. Aquarell 1813. Dargestellt ist eine Luzerner Trachtengruppe, versammelt um eine Milchsuppe. Im Hintergrund ist die Stadt Luzern mit den Museggtürmen sichtbar. Das Aquarell diente als Vorlage zur kolorierten Aquatinta im Album Souvenirs de la Suisse, 1829 (vgl. auch Abbildung auf Seite 3).

Dr. Marie-Louise Schaller

AUSSTELLUNGEN

- Neuerwerbungen der Graphischen Sammlung 1997 (2. März bis 11. April)
- Sprachatlas der deutschen Schweiz (17. April bis 9. Mai)
- HELVETIA – Vorbilder, Wunschbilder, mit Begleitbroschüre (13. Mai bis 11. Juli)
- Karoline & Casimir: Lesende Luzernerinnen um 1800 (14. Sept. bis 7. Nov.,)
- Bibliophile Kostbarkeiten aus Privatbesitz (12. Nov. bis 24. Dez.)



Karoline und Casimir: Erste "virtuelle" Ausstellung der ZB Luzern (siehe rechte Seite)

HANDSCHRIFTEN / ALTE DRUCKE

Erneut starkes Wachstum. Die Angebote der Abteilung wecken immer grösseres Interesse. 1998 nahmen 121 Benutzerinnen und Benutzer insgesamt 308 mal unsere Dienstleistungen in Anspruch. Dies entspricht wie schon 1997 einer Zunahme um 20%!

Die Zahlen im einzelnen: **Einsicht** in die Bestände 177 (+ 13.5%). Benutzt wurden 14 Handschriften, 21 Inkunabeln, 28 Frühdrucke (1501-1550), 111 alte Drucke (1551-1850) und 3 Nachlässe. **Auskunft** zu 76 Sammlungsobjekten (+ 85%). **Ausleihe zu Ausstellungszwecken** 11, u.a. für die Ausstellungen *La Légende dorée de Jacques de Voragine: le livre qui fascinait le Moyen Age* (Bibliothèque publique et universitaire de Genève), *Von der Schiefertafel zum Computer - 200 Jahre Schule für das Volk* (Historisches Museum Luzern) und *Herbst des Barock: Die Malerfamilie Keller* (Museum in der Burg Zug). **Reproduktionen** von Sammlungsgut 43. Bestellungen für **Mikrofilme**: 1.

Karoline und Casimir. Höhepunkt des Jahres in der Arbeit der Abteilung war die Ausstellung *Karoline & Casimir: Lesende Luzernerinnen um 1800*. In Kombination mehrerer Medien (Bücher, Bibliothekskataloge, Schulbücher und weitere Dokumente zur Luzerner Buchkultur der Zeit, Plakate, Computerpräsentationen) wurden "Informationen über Leserinnen und Leser des frühen 19. Jahrhunderts, die Entstehungsgeschichte der ersten Bibliotheken und Lesegesellschaften, Porträts wichtiger Persönlichkeiten, die Einführung der Schulpflicht und eben auch die Geschichte über die angehende Haushälterin Karoline..." (Neue Luzerner Zeitung) geboten. Neu für die Ausstellungstätigkeit der ZB war der Einsatz des Computers als Darstellungsmittel. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich am Bildschirm durch Bilder, Tabellen und Texte zu Themen wie "Analphabetismus und Alphabetisierung", "Weibliche Erziehung und Lektüre", "Lesegesellschaft und Kaffeehaus", "Lesesucht" und "Auswirkungen der Leserevolution" klicken.

Luzerner Musikernachlass in Datenbank zb-script. Bernadette Rellstab erschloss im Rahmen ihrer Diplomarbeit den Nachlass des Komponisten, Dirigenten und Musikpädagogen Albert Jenny (1912-1992) mit Hilfe der Datenbank der Sondersammlungen zb-script. Damit stehen erstmals die erweiterten Möglichkeiten der elektronischen Recherche für einen Nachlass zur Verfügung.

Forschung. Drei grössere Forschungsvorhaben, bei welchen Objekte aus der Abteilung eine zentrale Rolle spielen, wurden 1998 abgeschlossen oder neu begonnen. Dr. Judith Raeber promovierte an der Universität Lausanne mit der Arbeit *Freiburger Buchmalerei zu Beginn des 14. Jahrhunderts: Der Zisterzienserkodex Luzern, Zentralbibliothek P.4.4°. Zur Geschichte des Breviers und seiner Illumination*. Das Verzeichnis der verstorbenen Konventualen des Franziskanerklosters Msc.53.4°, bildete eine der Hauptquellen für die Lizentiatsarbeit von Ernst Stählin bei Prof. Dr. Markus Ries zum Thema *Der Luzerner Franziskanerkonvent im späten Mittelalter: Erhebungen zur Verfassungs- und Sozialgeschichte*. Dr. Heidi Greco-Kaufmann nahm im Herbst Edition und Kommentar eines Theaterstücks von Renward Cysat, *Spiegel dess uberflusses und Missbruchs In ergetzlicheit dess Lybs und weltlichen fröwden* (Pp.64.2°) in Angriff. Es handelt sich um ein vom Schweizerischen Nationalfonds finanziertes zweijähriges Projekt, bei dem die ZHB als Mitgesuchstellerin figuriert.

Kulturgüterschutz. Im Zuge der vierten Kulturgüterschutzübung wurden zwei illustrierte liturgische Handschriften fotografiert und inventarisiert: das Gnadenthaler Graduale P.19.2° und das Zisterzienser-Antiphonar P.15.2° (Insgesamt 264 Aufnahmen von 88 Abbildungen).

Peter Kamber, lic. phil.

PERSONAL ZBL

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch eine grosse Zahl von Personalbewegungen. Auffällig ist dabei die wachsende Zahl von Mitarbeitenden mit befristeten Anstellungsverhältnissen. Das ist eines der Indizien für die hohe Belastung durch die "alltägliche" Arbeit und die zusätzlichen Projekte.

Neu eingetreten ist im Februar Ursula Baumann mit einem 60%-Pensum; eigentlich wäre richtiger, von einem Wiedereintritt zu sprechen, hat Frau Baumann doch ihre Ausbildung in der ZBL absolviert. Ursula Buchmann konnte zu Jahresbeginn ihr Pensum von 30% auf 50% erhöhen. Im Dezember begann Hülya Filiztek mit einem 70%-Pensum in der Erwerbung und im Magazin.

Pensioniert wurde auf Ende Oktober Elfriede Lang. Sie arbeitete während rund 10 Jahren mit 30% in der Erwerbung; nachdem sie anfänglich für die Nachführung des Standortkataloges zuständig war, übernahm sie im Lauf der Zeit immer mehr Aufgaben und wurde zu einer wichtigen Stütze und gleichzeitig auch zum ruhenden Pol in der zeitweise hektischen Erwerbungsabteilung. – Auf Ende Jahr trat Agnes Bert in den Ruhestand. Rund zehn Jahren lang trug sie im Magazin mit einem 40%-Pensum dazu bei, dass unsere Benutzerinnen und Benutzer im Normalfall nur ca. ¼ Stunde warten müssen, bis sie das Gewünschte in den Händen halten (sofern es nicht schon ausgelagert ist...), und dass das Magazin in vorbildlicher Ordnung gehalten werden konnte – beides schon Markenzeichen unserer Bibliothek! – Schliesslich wurde auf Ende Mai Elsbeth Morger pensioniert. Sie arbeitete streng genommen nicht in der ZBL, sondern, mit einem 20%-Pensum, in der Bibliothek der UHL während der letzten zehn Jahre. Aber da sie, wie die übrigen Mitarbeitenden der UHL-Bibliothek, ihren Arbeitsplatz in der ZHB hatte, konnten wir gut wahrnehmen, wie sehr ihr Beitrag im administrativen Bereich dazu beitrug, "ihr" Team zu der schlagkräftigen Gruppe zu machen, als die sie sich präsentiert!

Kathrin Mettler, unsere Restauratorin, benutzte einen dreimonatigen Urlaub, um ein Praktikum in der Restaurations-Abteilung der renommierten Shakespeare Folger Library in Washington D.C. zu absolvieren. Es ist eine hohe berufliche Auszeichnung, einen solchen Praktikumsplatz zugesprochen zu erhalten!

Als fest angestellte Magazinaushilfen haben Pina Iampietro und Martina Akermann begonnen; Simone Hebeisen hat zu Beginn des Jahres begonnen, aber wegen geänderter Ausbildungspläne schon im Dezember wieder aufgehört.

Die *Diplomprüfungen* legten ab: im Frühjahr Bernadette Rellstab und Simon Allemann, im Herbst Matthias Briner. Ihre Diplomarbeiten beendeten Ende Mai Barbara Studer ("Entwicklung eines Konzeptes für Kurzbefragungen, mit einer Anwendung in der Zentralbibliothek Luzern"), Ende Dezember Bernadette Rellstab ("Erschliessung des Nachlasses von Albert Jenny (1912 - 1992) an der Zentralbibliothek Luzern (Ms. N. 94). Arbeitsbericht und Nachlassverzeichnis") und Simon Allemann ("Konzept und Daten-Aufbereitung für die quantitative Beschreibung des historischen Buchbestandes der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern").

Die Lehre als I+D-Assistentin resp. -Assistent begannen im August Simona Wolf und Lukas Grajkowski. Das Praxisjahr als Voraussetzung für das Fachhochschulstudium zum I+D-Spezialisten beendeten im September Roland Blättler und Jan Turi, und Andreas Niederberger und Susanne Rutz haben es im Juli resp. im Oktober begonnen.

Allgemeine Praktika absolvierten bei uns Kathrin Heim, Christine Ineichen und Sami Dankha. Ihn sowie Martin Brassler und Bernadette Rellstab konnten wir auch auf einer befristeten Stelle je während kurzer Zeit beschäftigen.

Im Rahmen von Programmen waren für die Sicherheitsverfilmung bis im April Erwin Wirth, vom Mai an Ernst Schmachtenberg und im November und Dezember Frau Spielmann für uns tätig, für die Ausleihe von Februar bis Juli Irene Schumacher, von März bis Oktober Beatrice Chande, von September bis Dezember Hülya Filiztek, im Dezember Sandra Bieri.

Der *Weiterbildungstag der ZBL* brachte die Mitarbeitenden im 98 nach Bern; am Vormittag standen wahlweise die Stadt- und Universitätsbibliothek oder die Basisbibliothek Unitobler zur Besichtigung. In der StUB lernten wir einen sehr interessanten und intensiven Bibliotheksbetrieb kennen, der dem unseren in vielem ähnlich ist, wenn auch um einiges grösser. Dagegen ist die Basisbibliothek der gelungene Versuch, die Bestände der StUB zu den Geisteswissenschaften nahe an die hauptsächlichlichen Benutzerinnen und Benutzer, die Studierenden der Institute, die im Unitobler-Gebäude zusammengefasst sind, zu bringen. – Der Nachmittag bot einen ausgedehnten Stadtrundgang durch die Altstadt, der den Teilnehmenden wohl unvergesslich bleiben wird: So fesselnd und mit spürbarem Herzblut wusste ein wissenschaftlicher Mitarbeiter von der Stadtarchäologie uns das historische Bern nahe zu bringen.

Paul Hess / Dr. Ueli Niederer



Das Personal der ZHB im Januar 1999, vereint mit bereits pensionierten Ehemaligen

1998 wurden die Vorbereitungsarbeiten intensiviert für die Einführung des **Bibliothekssystems Aleph 500**. Dieses System wird ab 1999 in der Zentral- & Hochschulbibliothek (inkl. der Bibliothek der Universitären Hochschule Luzern) sowie in den Bibliotheken des Staatsarchivs und der Höheren Fachschule im Sozialbereich zum Einsatz kommen und damit Grundlage für den sog. **Informationsverbund Luzern** bilden.

Im Juli 1998 konnten, zeitgleich mit den weiteren IDS-Partnern (Informationsverbund Deutschschweiz: UB Basel, StUB Bern, ZB Zürich, ETH Zürich, Universität Zürich, Universität St. Gallen, ZHB Luzern) die Verträge mit der Lieferfirma Ex Libris (Israel) unterzeichnet werden, sodass mit dem Meeting vom 28. Juli das Projekt offiziell gestartet werden konnte. Im August wurde für die lokale Installation Luzern in der Zentralbibliothek eine SUN-UNIX-Maschine aufgestellt und die aktuelle Version des Systems ALEPH 500 installiert.

Im weiteren Verlauf des Jahres wurden für Systemverantwortliche sowie für Pilot-AnwenderInnen erste Schulungen durchgeführt, und es fanden sowohl auf IDS-Ebene wie auch lokal diverse Projektmeetings mit den Projektverantwortlichen von Ex Libris statt, in welchen die gemeinsamen und lokalen Systemanforderungen im Detail besprochen wurden.

Bereits im September konnten auch erste Rohdaten aus der Konvertierung zu Testzwecken in die neue Datenbank geladen werden.

Im November wurde ein erster grosser Teil der zu konvertierenden Daten aus dem System BIBLU exportiert und für die weitere Bearbeitung zu den Partnern im REBUS geschickt (Generierung eines konformen USMARC-Files inkl. Erzeugung von Stückinformationen und insbesondere Barcode-Nummern).

Im Rahmen der UNIX / ALEPH-Installation wurde die EDV-Infrastruktur durch einen Firewall ergänzt und die Internet-Konnektivität verbessert.

Für das Projekt der Digitalisierung der alten Zettelkataloge, welches das Aleph-Projekt für die älteren Buchbestände ergänzt, konnten die Bereinigungsarbeiten in den Zettelkatalogen auf Ende Jahr praktisch abgeschlossen werden. Insbesondere wurde der weitere Katalog-Zettel-Druck gestoppt und alle Zettel aus den Jahren 1983-1998, welche auch online abfragbar sind, aus den Katalogen entfernt, um eine präzise Nahtstelle zwischen den Bereichen zu schaffen (Bestand bis 1983: digitalisierte Zettelkatalog; ab 1983: ALEPH 500). Als Kompensation zu den verschwundenen Katalogzetteln wurden 17 BIBLU-Terminals aufgestellt.

Im Frühling konnten die digitalisierten Mikrofilme alter Luzerner Zeitungen im Rahmen der Tagung der BBS-Arbeitsgruppe Bibliotheksautomation einem interessierten Fachpublikum vorgestellt werden. Im Sommer wurden 2 "Zeitungs-PC" im Multimedia-Raum für das Publikum aufgestellt und erste Erfahrungen in der öffentlichen Benutzung des Systems gesammelt.

Die Organisation und Vermittlung von elektronischer Information gehört zu den immer anspruchsvoller werdenden Grundaufgaben einer Bibliothek. Die ZBL beteiligte sich 1998 aktiv an den Bestrebungen, auch hier gemeinsam mit andern Bibliotheken eine Lösung zu suchen. Noch Ende Jahr konnten die ersten entscheidenden Schritte zu einem nationalen Konsortium gebildet werden, wo in Zukunft zentral die technischen und lizenzrechtlichen Fragen geklärt und elektronisch vorliegende Informationen zentral beschafft werden. Ein erstes Resultat liegt vor: der Volltext-Zugriff auf die elektronischen Zeitschriften des Springer-Verlags.

Der Alltag in der EDV-Abteilung war wie gewohnt geprägt durch den laufenden Support aller Arbeitsplätze und BenutzerInnen, der Wartung des CD-ROM-Netzwerkes, auch durch den Einbau von neuen PC und Komponenten (z.B. Beamer).

Inventar am 31.12.1988:

- 1 Abteilungsrechner für die Katalogisierung (BIBLU)
- 1 Abteilungsrechner für OPAC (BIBLU)
- 1 PC-File Server (Novell / interne Büroautomation)
- 1 Windows NT Server (Publikums-Anwendungen / CD-ROM)
- 1 UNIX Server SUN (Aleph)
- 4 CDROM-Server AXIS mit 35 zentralen CD-ROM-Laufwerken
- 1 Scanner, 1 CD-ROM-Writer, 1 Beamer
- 71 PC's (41 intern, 30 im Publikumsbereich)
- 35 Drucker (32 intern, 3 im Publikum)

Philipp Marti-Baschung



Im Multimedia-Raum: Die neuen Arbeitsplätze für die Konsultation der digitalisierten Zeitungen

Das Betriebsjahr 1998

Das Jahr 1998 wurde markant vom Umfeld der Vorbereitungen für das neue EDV-System der ZBL geprägt. Weil die bisher benutzten Programme weitgehend aus der Küche des UHL-Bibliotheksleiters stammten, fiel ihm auch die Aufgabe zu, die seit 1983 gespeicherten 180'000 Datensätze in endlosen Bearbeitungs- und Konversionsläufen auf eine viel komplexere, dafür aber auch international kompatible MARC-Datenstruktur aufzubereiten. Dieses anspruchsvolle Unterfangen absorbierte erhebliche Teile der Arbeitskapazität und hatte entsprechende Leistungseinschränkungen in den übrigen Bereichen zur Folge. Die Mitglieder des UHL-Bibliotheks-Team und mehrere temporäre MitarbeiterInnen hielten das Schiff aber in einer gemeinsamen Anstrengung bestmöglich über Wasser. Allen Helferinnen und Helfern sei hier nachdrücklich der Dank ausgesprochen!

Zusammenschluss mit der Zentralbibliothek Luzern

Vor drei Jahren, am 20. Dezember 1995, beauftragte der Senat der UHL die Bibliothekskommission, mit der Zentralbibliothek über das Modell der künftigen Zusammenarbeit zu verhandeln. Aus intensiven Diskussionen entstand die Idee einer vollständigen administrativen Zusammenlegung der beiden Bibliotheken unter einer Leitung. Ein Jahr später stimmte der Senat dem vorgelegten Fusions-Modell zu, und der Regierungsrat des Kantons Luzern erhob es am 15. Dezember 1998 zum Beschluss. Damit fand eine Entwicklung ihren logischen Abschluss, deren Grundrichtung schon vor 30 Jahren mit einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den beiden Bibliotheken angelegt wurde.

Bibliotheken "denken" üblicherweise in relativ langen Zeiträumen. In Zeiten des Umbruchs und der rasanten Entwicklungen sind 30 Jahre aber doch recht lange. Umso erfreulicher ist es daher, dass der Rückblick auf die 1969 begonnene Zusammenarbeit eine fast erstaunliche Geradlinigkeit aufzeigt.

Die damaligen Leitideen der engen Kooperation, des Aufbaus eines virtuellen Gesamtbestandes an theologischer und geisteswissenschaftlicher Fachliteratur, der gemeinsamen Nutzung technischer Ressourcen und beruflicher Fachkenntnisse wurden nie in Frage gestellt. In einer Zeit, als der Typ der mehr oder weniger isolierten Einzelfach- oder Institutsbibliothek andernorts noch durchaus üblich war, wurde in Luzern schon konsequent ein Gesamtmodell anvisiert und schrittweise realisiert, das heute sogar einen gewissen Referenzcharakter hat. Die jetzt formell beschlossene Fusion stellt daher eher einen de-jure-Akt als einen grundlegenden Wandel dar.

Ermöglicht wurde dies nicht nur durch die Weitsicht der damals Verantwortlichen, sondern auch durch 30 Jahre des gegenseitigen Wohlwollens und der fairen Suche nach der bestmöglichen Nutzung der damals wie heute knappen Mittel.

Erfreulich daran ist vor allem, dass die Bibliothek der UHL durch die Integration in die Gesamtverwaltung der neuen Zentral- & Hochschulbibliothek keinerlei "Fusionsverluste" erleidet und auch ihre Katalogdaten gemeinsam mit der ZBL in das neue Bibliotheks-EDV-System einbringen kann, das 1999 in allen Deutschschweizer Hochschulbibliotheken seinen Betrieb aufnehmen wird. Die Bibliothek der UHL hat damit eine gute Ausgangslage für kommende Herausforderungen im Dienste ihrer Benutzerinnen und Benutzer.

Gesamtausgaben	1998	1997
Bibliothek der Hochschule Luzern	174'100.-	171'022.-
Institut für Jüdisch-Christliche Forschung	5'100.-	5'100.-
Total	179'200.-	176'122.-

Aufteilung	1998	1997
Einzelwerke	75'926.-	74'869.-
Fortsetzungen, Serien	51'429.-	55'877.-
Zeitschriften	33'662.-	29'266.-
Buchbinderei, Material	18'197.-	16'110.-
Total	179'214.-	176'122.-

Zuwachs	1998	1997
Kauf	2'303	2'224 Bde
Schenkungen	160	566 Bde
Dissertationentausch	21	23 Bde
Ausgeschieden	-165	-82 Bde
Total	2'319 Bde	2'731 Bde

Gesamtbestand

Die Buchbestände der Hochschulbibliothek (inkl. Institut für Jüdisch-Christliche Forschung und Institut für Sozialethik) umfassen zur Zeit insgesamt 58'100 Bände. Davon stehen rund ein Viertel in den Lesesälen der Hochschule, die übrigen in der Zentralbibliothek, wo sie allgemein ausleihbar sind.

Bernhard Rehor, lic. phil.

Bericht des Präsidenten 98

Zu einer Buchvernissage am 18. Juni haben der Direktor der ZHB und der Vorstand der GFZB eingeladen. Im Verlag Paul Haupt, Bern, erschien die Publikation "In Helvetos - Wider die Kuh-schweizer", in der Fremd- und Feindbilder von den Schweizern in antieidgenössischen Texten aus der Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit zusammengestellt sind. Dass in einer Zeit der Selbstvergewisserung der eigenen Geschichte eine solche Textsammlung auf Interesse stossen würde, wäre eigentlich anzunehmen gewesen; leider entsprach der Besuch diesen Erwartungen nicht. Trotzdem war die Veranstaltung hochinteressant: Einführende Worte zu den in dieser Publikation vereinigten Texten sprachen der Germanist Martin Stern, Uni Basel, der Historiker Guy P. Marchal, Hochschule Luzern, und der Historiker Claudius Sieber-Lehmann, Bandherausgeber, Uni Basel.

Aus aktuellem Grund – 150 Jahre Bundesstaat und 200 Jahre Helvetik – fand gleichzeitig bis 11. Juli im Katalogsaal der ZHB eine Ausstellung statt, die dem höchst lebendigen Mythos der Figur der HELVETIA gewidmet war.

In einer bis zum 24. Dezember in der ZHB gezeigten Ausstellung waren bibliophile Kostbarkeiten aus Privatbesitz zu sehen: Gesamtkunstwerke, die in Zusammenarbeit von namhaften Autoren, bildenden Künstlern, Graphikern, Typographen und Buchbindern entstanden sind. Wer über die in diesen Büchern verwendeten graphischen Techniken wie Holzschnitt, Linolschnitt, Radierung, zum Teil kombiniert mit Aquatinta, Lithographie usw. mehr wissen wollte, dem leistete die vom Gründer des Vereins für Originalgraphik, Willi Starke, herausgegebene Schrift "Die Schiffbauer" wertvolle Hilfe.

Am 22. Dezember versammelte sich der Vorstand der GFZB im Sitzungszimmer der ZHB zur traditionellen Sitzung, an der als Hauptgeschäft die Auswahl aus den zum Ankauf vorgeschlagenen Werke vorgenommen wurde. Vorerst gedachten aber die anwesenden Mitglieder des im Oktober des Berichtsjahres verstorbenen Vorstandsmitglieds Josef Graber, der sich seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1973 stark für das Wohl der ZHB eingesetzt hatte. Aus gesundheitlichen Gründen musste leider Hans Frei, der von Anfang an als Aktuar im Vorstand tätig war, auf eine weitere Mitwirkung verzichten. Im Namen des Vorstandes und aller Gesellschafter spreche ich ihm meinen aufrichtigen Dank für seinen tatkräftigen und vorbildlichen Einsatz im Dienste unserer Gesellschaft aus. Um die entstandenen Lücken im Vorstand zu schliessen, haben sich auf Anfrage Frau Madeleine Herger, Bibliothekarin, und Herr André Fischer, Wirtschaftsprüfer HSG, bereit erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten. Sie nahmen in beratender Funktion an der Vorstandssitzung teil und werden an der nächsten Generalversammlung im Spätherbst 1999 zur Wahl vorgeschlagen.

Auf den geschäftlichen Teil der Vorstandssitzung zurückkommend beschloss der Vorstand einen Betrag von rund Fr. 9'300.- für Anschaffungen einzusetzen unter Berücksichtigung der im Berichtsjahr bereits getätigten Anschaffung und Vorauszahlungen im Betrag von rund Fr. 5'500.-. Folgende Werke wurden nach eingehender Diskussion für den Ankauf ausgewählt:

- Kropholler, Jan.- Europäisches Zivilprozessrecht, 6. neubearb. Aufl.
- Stumpf, Herbert, und Michael Gross.- Der Lizenzvertrag
- Schweizer Handbuch zur Wirtschaftsprüfung, 4 Bde
- The New Palgrave Dictionary of Economics and the Law
- Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Band 14: Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft

-
- Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Band 2: Sprachgeschichte
 - The World Encyclopedia of Contemporary Theatre, 6 Bde
 - Lexikon der Biologie, 14 Bde und Registerband
 - International Historical Statistics 1750-1993, 3 Bde
 - La Basilica di San Vitale a Ravenna, 2 Bde

Der Bericht schliesst mit dem aufrichtigen Dank an die Mitglieder für ihre Treue zur Gesellschaft. Ein besonderer Dank gilt dem tatkräftigen Engagement der Vorstandsmitglieder, ferner Herrn Direktor Ueli Niederer und der unermüdlich tätigen Sekretärin Christa Hauptenthal für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Luzern, im März 1999

Der Präsident:
Dr. Louis Hertig

BIBLIOTHEKSKOMMISSION

Die Kommission trat 1998 zweimal zu einer Sitzung zusammen. Sie beriet vor allem die grossen elektronischen Projekte der Bibliothek mit ihren vielfältigen Konsequenzen auf den ganzen Betrieb sowie die konkreter werdenden Zusammenarbeitsszenarien verschiedener Bibliotheken auf dem Platz Luzern, die Auswirkungen der kantonalen Finanzengpässe auf die Bibliothek, und sie nahm Kenntnis von den Planungsabsichten für Erweiterungsbauten und den Entwicklungen im Ausbildungsbereich.

Zu den elektronischen Projekten gehörte natürlich insbesondere der Abschluss des grossen Evaluationsverfahrens, die Vertragsunterzeichnung mit der Firma Ex Libris, Israel, für ihr Bibliotheksverwaltungsprogramm Aleph 500 im Juli, und der Beginn von dessen Installation ab August. Die Kommission nahm mit Zustimmung von diesen Schritten Kenntnis. Sie erkundigte sich eingehend nach den Auswirkungen, die der Betrieb des neuen Systems auf die Abläufe der Bibliothek zeitigen wird. Dazu konnte von Seiten der Bibliothek naturgemäss noch nichts Genaueres ausgesagt werden, auch wenn es dazu sehr viele Überlegungen, hoffnungsvolle und skeptischere, gibt. Generell gilt allerdings die geradezu sehnliche Erwartung, dass mit dem neuen System im eingespielten Betrieb Entlastungen in vielen Routinebereichen möglich werden, so dass zu einem "normalisierten" Arbeitsrhythmus zurückgekehrt werden kann, der in den vergangenen Jahren verlorengegangen ist.

Die Kommission ermutigte die Zentralbibliothek im weiteren zur Zusammenarbeit mit Bibliotheken anderer Institutionen und nahm mit Interesse von der fortgeschrittenen Konkretisierung der schon früher angesprochenen Projekte (mit den Bibliotheken der UHL, der HFS Z und der HGK) Kenntnis. Sie nahm den Bericht zum ausgesprochen markanten Kaufkraftverlust der ZBL (aber auch der übrigen wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz) mit Besorgnis auf und regte auch unorthodoxe Massnahmen zu deren Milderung an. Eine in diesem Kreis beschlossene Studiengruppe, die Möglichkeiten und Wege des Sponsoring für die Bibliothek aufzeigen sollte, konnte allerdings noch nicht tätig werden.

Schliesslich bot der Bericht über den sehr positiv verlaufenen Besuch der Geschäftsprüfungskommission in der ZBL zu Beginn des Jahres Grund zur Freude. Mit grossem Bedauern dagegen wurde die Nachricht von der bundesrätlichen Ablehnung des Studienganges I+D an der Hochschule für Wirtschaft der FHZ aufgenommen.

Dr. Markus Hodel / Dr. Ueli Niederer

Zusammensetzung der Kommission:

Markus Hodel, Dr. phil., Vorsteher Gruppe Tertiäre Bildung und Wissenschaft beim Erziehungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern (Präsident)

Markus Aregger, Dozent an der Hochschule für Wirtschaft (HSW) Luzern

Kurt Büchi, Dr. phil., Seminarlehrer

Peter Gyr, Dr. phil., Bibliotheksbeauftragter des Kantons Luzern

Hannes Hug, Direktor der UB Basel

Daniela Jäggi-Scherer, Institut für Kommunikationsforschung Meggen

Walter Kirchschräger, Prof. Dr., Rektor der Universitären Hochschule Luzern

Hans Peter Köchli, Dr. med., Kantonsspital Luzern

Brigitte Senn, Redaktorin Rhodia Filtec AG

Hubert W. Rüedi, lic. jur., Rechtsanwalt (Delegierter der Korporationsgemeinde Luzern)

Dino Schnieper, Masch.-Ing. ETH., Korporationspräsident (Delegierter der Korporationsgemeinde Luzern)

Ueli Habegger, Dr. phil. (Delegierter der Einwohnergemeinde Luzern)

Der vorliegende Jahresbericht 1998 wurde von der Bibliothekskommission am 18. März 1999 genehmigt.

PERSONAL DER ZENTRALBIBLIOTHEK LUZERN 1998

Direktion:	Dr. Ueli Niederer
Administration:	Paul Hess, Adjunkt Christa Haupenthal, Sekretariat* Philipp Marti-Baschung, EDV* Marco Stalder, EDV*
Katalogabteilung:	Lic. phil. Peter Kamber, Handschriften KB, Sachkatalog* Dr. Felix Seger, Sachkatalog Lic. iur. Sibylle von Andrian-Werburg, Sachkatalog* Dr. Ina Brueckel, Sachkatalog Christine Jemelin, Autorenkatalog* Stefan Kost, Autorenkatalog* Martin Brassler* (Sachkatalog) (1.5.-31.8., 1.10.-31.12.)
Bildarchiv und Handschriften BB: Erwerbung:	Dr. Marie-Louise Schaller Regula Egger* Markus Durrer Gabriela Koepfli Elfriede Lang* (bis 31.10.98) Hülya Filiztek* (ab 16.12.98)
Ausleihe:	Angelika Grüter Monika Hug* Sonia Wittwer* Ursula Baumann* (ab 1.2.98) Maria Bründler* Monika Epp* Claudia Heini-Eiholzer* Inge Kahlenberg* Heidi Kupper*
Auskunft, Führungen: Interbibl. Leihdienst: Lesesaal:	Walter Burch, Autorenkatalog Pius Mühlebach Raimund Schnyder* Ursula Buchmann* Annette Stocker Bachmann* Adolf Winiger, Buchbinder* Beatrice Haller, Buchbinderin Katharina Mettler, Restauratorin* Heinz Bucher* Josef Augustin Doris Dubois*
Buchbinderei:	Peter Jans André Surchat Waltraud Heggli-Perschke* Agnes Bert* (bis 31.12.)
Magazin:	Lukas Grajkowski (ab 17.8.98), Simona Wolf (ab 17.8.98)
Assistenten/Assistentinnen: Praktikanten/Praktikantinnen:	Barbara Studer (bis 30.4.98), Simon Allemann, Matthias Briner, Barbara von Matt, Bernadette Rellstab (1.5. bis 31.12.98)
Praxis-Jahr:	Roland Blättler (bis 30.9.98), Andreas Niederberger (ab 1.8.98), Susanne Rutz (ab 1.10.98), Jan Turi (bis 30.9.98),
Hauswart / Reinigung:	Fam. Hans und Helen Heinzer und Team

PERSONAL DER BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄREN HOCHSCHULE 1998

Lic. phil. Bernhard Rehor (Leiter)
Dr. Wilfried Lochbühler*
Sandra Raeber
Elsbeth Morger-Fässler* (bis 31.5.98)

(* = Teilzeit)



Die ZHB		Ein Haus voller Informationen